

Der Rest vom Fest

FUSSBALL-WM - Nach den Fans kommen die Putzis.

Nachts wird auf der Fanmeile sauber gemacht. Spielen wie die Großen: Am Kreuzberger Mariannenplatz beginnt das internationale Streetfußballturnier.

03.07.2006

Es ist Sonntag, 2 Uhr morgens, und die Straße des 17. Juni sieht aus wie ein Saustall. Bergeweise liegen zertretene Bierbecher herum, zerfledderte Zeitungen und Werbung, Zigarettenkippen, Pappteller mit Essenresten, an einigen Stellen auch Erbrochenes. Die Schuhe kleben am Boden, über dem Asphalt schwebt Bierdunst. Ein paar späte Fußballfans mit glasigen Augen und verrutschten Perücken suchen den Ausgang aus der Fanmeile, sind aber noch munter genug, die deutsche Mannschaft anzufeuern. Doch für ein straffes "Deutschland!" reicht die Kraft nicht mehr. "schland!" lallend wanken sie heimwärts.

Michael Lehmann sieht solche Bilder jede Nacht. Der 49-Jährige kümmert sich gemeinsam mit 18 Kollegen der Reinigungsfirma Ruwe darum, dass die 2,5 Kilometer lange Fanmeile zwischen Brandenburger Tor und Großer Stern am Vormittag wieder begehbar ist und so aussieht, wie man es erwartet, wenn die Welt zu Gast in Berlin ist.

Etwa fünf Tonnen Müll kehrt die Putzkolonnie jede Nacht zusammen. "Wenn Deutschland spielt, gibt es noch viel mehr Müll", sagt Lehmann. Jede Nacht läuft das gleiche Programm: Zwei Trupps beginnen gleichzeitig zu kehren, der eine am Brandenburger Tor, der andere am Großen Stern. Erst kommen die Männer mit den Laubsaugern und Besen. Sie holen den Müll aus allen Ecken, Sträuchern und zwischen den Bierbänken hervor, dann fegen drei Kehrmaschinen den Abfall auf, am Ende spült ein Sprühwagen Wasser auf die Straße. Jeder Sitzplatz auf den VIP-Tribünen wird per Hand abgewischt, der Fußboden gefegt, der Teppich gesaugt. Auch aus dem feinen Sand vom Beachvolleyballfeld klauben die Männer den Müll mit der Hand. "Das ist nun mal unser Job", sagte Lehmann. Doch vieles, was er nachts auf der leeren Fanmeile sieht, kann er nicht verstehen. "Wie können sich die Leute in all dem Müll nur wohl fühlen?", fragt er und zeigt auf eine Bierbude. Knöchelhoch türmen sich dort Abfälle. "Warum lassen die Besucher alles, was sie nicht mehr brauchen, einfach fallen?" Lehmann zeigt auf Müllcontainer am Straßenrand. Viele sind nur halb voll. Lehmann selbst käme nicht auf die Idee, den Abend auf der Fanmeile zu verbringen. Er hat sich auch keine Deutschlandfahne ans Autofenster gesteckt. "Der ganze Fußball-Trubel ist mir zu viel", sagt er.

Zwei Rollen Klopapier

Irgendwann zwischen sechs und sieben Uhr morgens treffen sich die Männer vom Reinigungstrupp in der Mitte der Fanmeile wieder. "Es gab auch Tage, da waren sie erst um zehn Uhr fertig", sagt Lehmann. Vor dieser Zeit ist Patrick - Schulze nie fertig. Von Mitternacht bis zehn Uhr morgens putzt der 26-Jährige die Dixi-Klos auf der Fanmeile. Insgesamt 331 blaue transportable Toilettenhäuschen sind es, die an zwölf Standorten wie ein kleines Dorf aufgestellt sind. Wenn der Absaugwagen etwa 300 Liter Fäkalien aus jeder Toilette gepumpt hat, beginnt Schulzes Job: In jede Kloschüssel kommt eine geruchshemmende Lösung, jeden einzelnen Toilettenrand besprüht er mit einem Desinfektionsmittel, in Kabine legt er zwei Rollen Toilettenpapier. Für Nachschub sorgen später die Kollegen von der Tagesschicht. Für den einmonatigen Nachtjob auf der Fanmeile haben die Männer von der Putzkolonnie ihren Lebensrhythmus umgestellt. Michael Lehmann schläft in diesen Wochen tagsüber in zwei Etappen: zuerst am Vormittag drei Stunden, wenn er nach der Arbeit in seinem Häuschen in Schulzendorf in Ruhe geduscht und gefrühstückt hat und mit dem Hund unterwegs war, dann nochmal von 20 bis 23 Uhr.

Wichtige Fußballspiele zeichnet er mit dem Videorekorder auf, er schaut sie sich später an. Nur bei den Spielen der deutschen Mannschaft hatte er bisher aufs Schlafen verzichtet und wie die anderen Fans auch vor dem Fernseher gesessen.

Obwohl das Saubermachen auf der Fanmeile stressig und nicht immer angenehm ist, ist Michael Lehmann stolz auf seine Arbeit. Er sagt Sätze wie "Wir tun das für den guten Ruf Berlins" und "Das ist unser Beitrag zur WM". Er könnte auch frustriert sein. "Wenn wir morgens gehen, ist alles sauber, wenn wir nachts wiederkommen, sieht es wieder aus wie in einem Saustall."